

# Leitfaden Reflexion

Der Reflexionsteil bildet einen wichtigen Baustein der gesamten Diplomarbeit und ihrer Beurteilung, zumal die Fähigkeit zur Reflexion eine zentrale sozialpädagogische Kompetenz bildet.

Die gesamte Reflexion sollte vier bis sechs Seiten umfassen, wobei grundsätzlich drei Bereiche unterschieden werden können:

- Fachliche Reflexion
- Prozess- und Ergebnisreflexion
- Persönliche Reflexion

## a. Fachliche Reflexion

**Hier geht es darum den Bogen zu spannen zwischen der Projekterfahrung einerseits und Erkenntnissen aus der fachlichen (und sozialpädagogischen) Theorie andererseits;**

- Welche Erkenntnisse aus der Theorie (sowohl aus der Fachtheorie, wie auch der sozialpädagogischen Theorie) haben sich in der Praxis bestätigt? Woran konntest du dies beobachten?
- Welche theoretischen Erkenntnisse waren für die Projektdurchführung hilfreich? Inwiefern?
- Welche theoretischen Annahmen konnten nicht nachvollzogen werden? Warum? Gab es Widersprüche? Wie erklärst du dir diese?
- Wie ist es gelungen, die Theorie im Projekt umzusetzen bzw. für die Projektgestaltung zu nutzen?
- Welche weiteren fachlichen (theoretischen) bzw. sozialpädagogisch relevanten Fragen haben sich aus der Projektdurchführung für dich ergeben?

## **b. Prozess- und Ergebnisreflexion**

### **Ergebnisreflexion (z.T. Evaluation)**

Bei der Ergebnisreflexion wird ein Blick auf eingangs formulierte Ziele bzw. das Untersuchungsanliegen geworfen. Das Ergebnis wird lediglich kurz geschildert bzw. zusammengefasst – z.B. 3 Workshops mit insgesamt 15 Teilnehmer:innen haben stattgefunden. In der Folge wird kurz darauf eingegangen, ob die zu Beginn formulierten Ziele erreicht wurden.

Wichtig: Schildere, woran du die Zielerreichung festmachst, z.B. Beobachtung, Befragung der Teilnehmer:innen, Video-Dokumentation, Rückmeldung von externen Beobachter:innen, bestimmte Verhaltensweisen der Klient:innen ...

#### Mögliche Leitfragen

- Inwiefern hat das Untersuchungsanliegen erreicht werden können?
- Entspricht das Ergebnis den Erwartungen?
- Was ist der Erkenntnisgewinn (was weiß ich nun mehr als zuvor?)
- Gab es Überraschungen?

### **Prozessreflexion**

Wie ist der gesamte Prozess verlaufen? Nicht nochmal beschreiben, das ist ja schon dokumentiert, jetzt geht es um die Auseinandersetzung mit dem Verlauf, um die Bewertung ... das Wahrgenommene ordnen und bewerten ... Dies sollte bewusst vollzogen werden und für die Leser:innen nachvollziehbar argumentativ begründet werden und transparent sein.

Dafür ist es notwendig Werte, d.h. Prinzipien, Kriterien und Maßstäbe des eigenen Urteilens offen zu legen. *„Ich habe folgendes beobachtet ... Anhand dieser Kriterien (meine Planung, meine Vorannahmen, mein Fachwissen) ... komme ich begründet zu meiner Interpretation/Deutung“.*

Dieser Weg kann auch in umgekehrter Richtung gegangen werden: spontane Interpretationen werden dann auf ihre Begründung und die zu Grunde liegenden Wahrnehmungen „abgeklopft“. Der Austausch mit anderen kann im Prozess des Interpretierens hilfreich sein (vgl. Unterlage „Kriterien für (Selbst-)Reflexion“ von Ernst Ehrenreich).

Folgende Fragen können hilfreich sein:

- Was ist gut gelungen, wie geplant/erwartet gelaufen? Was hat dazu beigetragen?
- Wo gab es Herausforderungen, Schwierigkeiten, Stolpersteine? Worauf sind diese zurückzuführen?
- Wie hast du diese Schwierigkeiten überwinden können? Wie bist du damit umgegangen?
- Welche Erfahrungen aus diesem Prozess sind für zukünftige Projekte hilfreich?

- Was würdest du in Zukunft anders machen/beibehalten? Wovon hätte es mehr gebraucht? Worauf hätte ich verzichten können?
- ....

Ein Perspektivenwechsel (sich in die Klient:innen hineinversetzen, deren Meinung einholen – anhand von Befragung, schriftlichem Fragebogen ...) ergänzt die Reflexion.

### c. Persönliche Reflexion

Hier geht es darum, die persönliche Ebene hereinzuholen – eigene Erfahrungen, die in der Arbeit an der Diplomarbeit und am Projekt gemacht wurden, sollen hier beschrieben und interpretiert werden. Es geht darum, sich mit diesen Erfahrungen kritisch auseinanderzusetzen, mit der eigenen Rolle als Diplomarbeitverfasser:in und hier auch als Projektplaner:in, und -leiter:in;

Die eigene Rolle im Projekt (Projektleitung) kann hinterfragt werden, der eigene Einfluss auf Erfolg und Misserfolg bei der Umsetzung des Projekts kann hier thematisiert werden, ebenso wie die Frage, wie weit das Thema persönliche Resonanz erzeugt hat/eine persönliche Betroffenheit ausgelöst wurde.

Bitte bedenke: Es handelt sich um eine vorwissenschaftliche Arbeit, die Reflexion sollte tiefgehend sein. Gleichzeitig muss dir klar sein, dass die Arbeit in der Bibliothek aufliegt und von allen Benutzer:innen eingesehen werden kann.

Ein abschließendes Resümee (zwei, drei Sätze) rundet den Reflexionsteil ggf. ab.

Mögliche Leitfragen:

- Wie erlebte ich mich in der Rolle als Projektplaner:in?
- Wie erlebte ich mich in der Rolle als Projektleiter:in?
- Was habe ich für meine persönliche Entwicklung aus dem Diplomarbeitsprozess mitnehmen können? (z.B. Selbstvertrauen, Flexibilität, ...)
- Was kann ich für mein zukünftiges sozialpädagogisches Handeln aus dem gesamten Prozess mitnehmen? (z.B. Zeitmanagement, Planungssicherheit, ...)

**In welcher Reihenfolge die einzelnen Reflexionsbausteine (fachlich, Prozess-und Ergebnis, persönlich) in der Diplomarbeit bearbeitet werden, kann in Absprache mit der betreuenden Lehrperson unterschiedlich sein. Entscheidend ist, dass alle drei Reflexionsbausteine ersichtlich werden.**